

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 36 (1942)
Heft: 5

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Befatzung von etwa 100 Mann, die kleinsten eine solche von zwei Mann. Als Waffen besitzen sie einige Torpedos und zum Kampf über Wasser ein bis zwei kleine Kanonen und Maschinengewehre. Wenn sie unter Wasser sind, fahren sie durch elektrischen Antrieb.

Das U-Boot braucht man zur Versenkung von feindlichen Schiffen.

Torpedos sind die größten Geschosse, die man kennt. Sie sehen aus wie eine Spindel von fünf bis sieben Meter Länge. Sobald sie das Schiff verlassen haben, bewegen sie sich von selbst fort. Sie haben einen eigenen kleinen Motor. Die Steuerung erfolgt automatisch und kann vor dem Abschuss auf dem Schiff festgelegt werden. Die Torpedos explodieren bei Zusammenstoß mit einem Schiffe und haben infolge ihrer großen Sprengladung eine große Wirkung. Ein Torpedo kann sich aus eigenem Antrieb bis zu 20 Kilometer fortbewegen.

Flak: Abkürzung für Fliegerabwehrkanone. Wie der Name sagt, werden die Flak zur Verteidigung gegen Flieger gebraucht. Es sind Geschütze mit sehr langen Rohren. Die Geschosse werden mit ungeheurer Kraft aus dem Rohr getrieben und besitzen am Anfang eine Geschwindigkeit von viel über 1000 Meter in der Sekunde. Sie müssen eine solch große Geschwindigkeit besitzen, damit sie schnell in große Höhen gelangen können.

Das M. G. oder Maschinengewehr ist eine automatische Waffe. Schnellfeuerwaffe. Es verschießt je nach Konstruktion 450 bis 600 Schuss in der Minute. Das M. G. wird im Krieg direkt gegen die Soldaten eingesetzt. Man kann es aber auch gegen Flugzeuge, Auto, leichte Befestigungen usw. brauchen. Der große Vorteil des M. G. ist, daß man nicht selber laden und entladen muß. Das geschieht auf automatischem Wege durch komplizierte, sinnreiche Einrichtungen.

Selbsterkenntnis.

Ich habe umsonst gearbeitet. Ich habe es redlich gemeint und den guten Willen gehabt, meine Pflicht zu erfüllen, aber ich habe nichts ausgerichtet. Ich habe mich angestrengt und es mich viel Mühe kosten lassen, aber es ist vergeblich gewesen. Das tut mir weh und mein Herz ist betrübt. Aber ich tröste mich. Gott kennt mich und weiß, daß ich gern seinen Willen tue. Habe ich nun auch meine Absicht nicht

erreicht, so habe ich doch getan, was Gott von mir verlangt, und das soll mir genug sein. Er behalte mich in seinem Dienste, er helfe mir meine Schuldigkeit tun, und gebe mir, was ich bedarf. Er bewahre mir einen ungebeugten Mut, daß ich unermüdet weiter ringe. Immer wieder meine Kraft einsetze und die Hoffnung niemals aufgebe. Es bleibt doch dabei, daß nicht zuschanden wird, wer auf Gott hofft.

R. Wimmer.

Aus der Welt der Gehörlosen

Schweizerische Vereinigung der Gehörlosen.

S. V. d. G.

Einladung.

zur 6. Generalversammlung auf **Sonntag, den 8. März 1942** in Zürich, Gasthaus zur Eintracht, Neumarkt 5—7, 15 Min. vom Hauptbahnhof oder Tram Nr. 1 und 3 bis Neumarkt, 4—15 bis Rathaus.

Vormittags 9 Uhr 30: Sitzung des Zentralvorstandes und der Delegierten der Kollektivmitglieder der S. V. d. G. 12 bis 13 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen. Anmeldungen sind bis 7. März an den Präsidenten Wilh. Müller, Uhlandstraße 10, Zürich 10 zu richten. Mahlzeitenkarten nicht vergessen.

Nachmittags punkt 14 Uhr: Allgemeine Mitgliederversammlung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitglieder nicht verpflichtet sind, an der Versammlung zu erscheinen. Ausgenommen sind die Mitglieder des Zentralvorstandes und der Delegierten. Delegiertenschein und Mitgliederausweis sind vorzuweisen. Nichtmitglieder entrichten eine Besuchsg Gebühr von 50 Rp.

Traktanden:

1. Feststellung der anwesenden Mitglieder des Zentralvorstandes und der Delegierten.
2. Wahl von 2 Stimmzählern.
3. Protokoll der 5. Hauptversammlung, am 2. März 1941 in Zürich.
4. Jahresbericht und Bericht des Präsidenten zur gegenwärtigen Lage der S. V. d. G.
5. Kassa- und Revisorenbericht.
6. Mutationen und Berichtigungen.
7. Entschädigung an den Arbeitsauschuß.

8. Umwandlung der S. B. d. G. in einen Verband der Gehörlosen bezw. Verschmelzung mit der Gesellschaft der Gehörlosen (S. d. G.).
9. Neuwahl des Vorstandes und Arbeitsausschusses.
10. Diverse Anträge.
11. Unvorhergesehenes.

Der Arbeitsauschuß.

Generalversammlung des Gehörlosen-Sportvereins Basel.

Im Restaurant zum Schnabel wurde die diesjährige Generalversammlung des Gehörlosen-Sportvereins Basel unter dem Präsidium von Herrn Hans Meier durchgeführt.

Der Vorsitzende wies in seinem Jahresbericht auf die große Bedeutung des Sportes hin und meldete eine erfreuliche Tätigkeit im Berichtsjahr. Neben den zahlreichen Übungen, Zusammenkünften und Ausflügen, galt es auch den Kampf für die Erringung des Sportabzeichens aufzunehmen. Drei silberne und ein goldenes Sportabzeichen waren die Früchte unserer Arbeit.

Der Kassabericht, von R. Wurster muster- gültig erstellt, hat durch günstige Abschlüsse eine Zunahme ergeben.

Dann konnte Tagespräsident Josef Bayer innert kürzester Frist die Vorstandswahlen durchführen. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Hans Meier; Aktuar: Alfred Degen; Kassier: Konrad Wurster; Reisevertreter: Theo Rünzli; Beisitzer: Max Meier.

De.en.

Erläuterung einiger Fremdwörter.

Einige Beispiele für Abkürzungen:

- m. = männlich (der Herr); w. = weiblich (die Frau)
 f. = sächlich (das Kind)
 lat. = lateinisch; frz. = französisch; e. = englisch
 it. = italienisch; hebr. = hebräisch; grch. = griechisch.

Akrobat, m. (grch.) = Turn- und Geschicklichkeitskünstler
Amen (hebr.) = wahrlich, so sei es! (Schlußwort des Gebetes)

Baby, f. (e.) = kleines Kind, Säugling

Baracke, w. (spanisch) = leichter Bau zur Unterbringung von Soldaten, Arbeitern und Kranken

Büfett, f. (frz.) = ¹⁾ Schrank für Geschirr, Schanktisch, Anrichtentisch; ²⁾ Tisch mit Speisen zur Selbstbedienung

Coiffeur, m. (frz. kuaför) = Haarschneider (-künstler)

Datum, f. (lat.) = kalendermäßige Bestimmung eines Tages

Disziplin, w. (lat.) = Zucht, Ordnung, Mannszucht

Empire, f. (e.) = (britisches Welt-) Reich

Eraff (lat.) = genau, pünktlich, sorgfältig

Fabel, w. (lat.) = erzählende Dichtung mit belehrendem oder spöttischem Inhalt

Familie, w. (lat.) = die Lebensgemeinschaft von Mann, Frau und Kindern

Flur, w. = Landfläche mit Aekern, Wiese, Weide

Fürsprecher, m. (Schweiz) = Rechtsanwalt

Garderobe, w. = (frz.) = ¹⁾ Kleidung; ²⁾ Kleiderablage; ³⁾ Umkleezimmer für Bühnenkünstler

Genie, w. (frz.) = ¹⁾ die angeborene, schöpferische Geisteskraft, die zu überraschenden Höchstleistungen führt; ²⁾ ein mit dieser Schöpferkraft begabter Mensch

Hospital, f. (von lat., hospes) = ¹⁾ Armen- und Versorgungshaus; ²⁾ Krankenhaus

Illustrieren (lat.) = ¹⁾ durch Bilder, Abbildungen erläutern, bebildern; ²⁾ ins Licht setzen, anschaulich machen

Initiative, w. (lat.) = ¹⁾ Anstoß, Entschlußkraft, Einleitung; ²⁾ Gesetzgebung: das Recht, Gesetzentwürfe zur Beschlußfassung vorzulegen

Intelligenz, w. (lat.) = ¹⁾ Verständnis, Erkenntnis, Denkfähigkeit; ²⁾ Klugheit

Jerusalem (hebr.) = Wohnung des Friedens

Kensch = sittlich rein, züchtig, unbefleckt

Kollekte, w. (lat.) = Geldsammlung zu wohltätigem Zweck

Konfitüre, w. (frz.) = Zuckerwerk, Eingemachtes

Kuvert, f. (frz.) = ¹⁾ Briefumschlag; ²⁾ Gedeck auf dem Eßtisch

Laster, f. = durch Willensschwäche verursachte körperliche Ausschweifung mit schädlichen Folgen

Lexikon, f. (grch.) = Wörterbuch, nach dem Abc geordnetes Verzeichnis

Luzus, m. (lat.) = Prunk, Ueppigkeit, Verschwendung

Manier, w. (frz.) = ¹⁾ Art der Weise, Verfahren; ²⁾ Benehmen, Lebensart

Matsh, m. (e.) = ¹⁾ Wettkampf; ²⁾ Partie eines Spieles

Menü, f. (frz.) = ¹⁾ Karte der Speisenfolge; ²⁾ eine zusammengestellte Mahlzeit

Modern (lat.) = neuzeitlich, zeitgemäß

Nobel (lat.) = hochsinnig, edel

Nota, (lat.) = ¹⁾ Noten, Rechnung; ²⁾ kurze Aufzeichnung

Obligation, w. (lat.) = Teilschuldverschreibung, das einzelne Stück einer gestückelten festverzinslichen Anleihe

Operateur, m. (frz.) = Arzt, der eine Operation (Eingriff) vornimmt; ²⁾ beim Film: Kamera u. Vorführer

Pantoffel, m. (it.) = bequemer Hausschuh

Parfüm, f. (frz.) = Duft, Wohlgeruch, besonderes künstliches Riechmittel

Personalien (lat.) = Angaben über Name, Herkunft, Geburtsstag, Beruf usw.

Problem, f. (grch.) = eine noch ungelöste Aufgabe, zweifelhafte Frage

Pullover, m. (e.) = Strickjacke zum Ueberziehen

Quartier, f. (frz., Viertel) = ¹⁾ Stadtviertel; ²⁾ Wohnung

(Fortsetzung folgt)

Offener Brief.

Werte Frau Lauener!

Erlauben Sie mir bitte diesmal eine kleine Kritik an der „Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung“. Ich wunderte mich sehr, darin einen kleinen Artikel von Marin über Churchill, „Ein großer Köhner“, zu finden; S. 32, Nr. 4, vom 15. Februar 1942. Aber ich finde, daß dieser Artikel gar nicht in „unser Blättli“ paßt, daß er viel zu viel politisch geprägt ist, das Urteil auch verfrüht. «Casse cou!» rufe ich. Politisches sollte nicht in unserem Blättli erscheinen; sein Zweck ist rein philanthropisch, erbauend, belehrend. Dieser Artikel wird sicher mißverstanden werden von vielen Taubstummen. Am Ende müßten Sie auch etwas Lobendes über Hitler einrücken usw., und Sie kämen aus dem politischen Schlamm, Drum und Dran nicht heraus.

Hoffentlich sind Sie mir nicht böse und geben mir nachträglich gar recht und billigen meinen Wink.

Einer, der nicht viel von der „Neuen Ordnung“ hält, solange nicht Liebe alles umhüllt.

Mit bestem Gruß!

Loëx-Onex près Genève.

Ihr ergebener Henri Georg.

Ich gebe Ihnen wirklich in diesem Punkt recht.
H. Lauener.

Briefkasten.

Herrn G. W. in R. Zum Ableben Deiner Mutter möchte ich Dich meiner Anteilnahme versichern. Es tut mir leid um Dich, denn so lange man eine Mutter hat, hat man ein Heim. Aber wenn ein Mensch 84 Jahre alt ist, so geht er wohl gerne heim in's himmlische Vaterhaus. Der Mutter Segen bleibe über Dir. — Herrn F. S. in B. Ich wünsche Ihnen und Ihrer Frau gute Besserung. Wenn nun die Sonne immer mehr Kraft und Wärme ausstrahlt, so wird der Katarth bald verschwinden. Dann können Sie im März oder April die Zeitung bezahlen. Vielen Dank für die Karte! — Frä. C. J. in B. Sie sind so still! Ich hoffe, Sie seien doch nicht krank? Arbeiten Sie vielleicht an einer Zeichnung für die Zeitung? An Mehrere: Die Umschläge der frühern Zeitungen kann die Druckerei nicht mehr brauchen. Es braucht zu viel Zeit. Und Zeit ist Geld, sagt der Amerikaner.

Frä. J. S. in L. Wie geht es Ihnen jetzt? Etwas besser? Haben Sie sich an die neue Umgebung gewöhnt? Es ist ja viel schöner, für Andere zu arbeiten, als daß andere für uns arbeiten und wir zuschauen müssen. — An viele: Ja, die Kälte war groß. Ein warmer Sitzosen wäre am Abend etwas Herrliches. Jetzt müssen wir

noch Elektrizität sparen. Bei den Warmwasserhähnen kommt kaltes Wasser heraus. Aber die Sonne scheint immer länger und wärmer. Dann kommt alles besser, so Gott will — Frä. D. S. in B. Danke für das herzige Gedicht von Ihrem Spaziergang im Winterwald. Ohne Naturschutz hätten Sie diese liebliche Begegnung mit den graziösen Tieren nicht genießen können. Da hätten diese die Menschen nicht so nahe herankommen lassen. Ich wünsche Ihnen und den Kindern bald wieder eine solche Ueberraschung. — Frä. P. R. in W. Sie haben aber die Zeitung zurückgeschickt. Ich danke dafür. Wenn Sie aber die Zeitung doch gerne lesen möchten, so schreiben Sie an Schwester M. Muggli. Dann bekommen Sie diese gratis. Lesen tut allen Gehörlosen gut, wenn sie etwas lernen wollen. Sie schreiben ja so schön, daß Sie gewiß auch das Lesen verstehen. — Herrn G. W. in C. (B. J.). Danke für den Brief! Du hast Deine liebe Mutter lange behalten können. Du bewahrst Ihr ein gutes Andenken und bist ein guter Sohn gewesen. Es ist traurig, daß Dein Vater gelähmt und bettlägerig ist. Du mußt auch lieb sein zu Ihm. Der Segen der Eltern hilft den Kindern immer. Herr Pfr. Haldemann wird Dir schreiben, wenn in Biel Gottesdienst ist. Bleibe gesund und Gott behüte Dich.

Predigtplan Kanton Bern.

Wegen Heizungsschwierigkeiten muß folgenderweise verschoben werden:

1. März: Bern und Biel (nicht Langenthal)

8. März: Langenthal (nicht Biel)

Gehörlosen-Verein „Alpenrose“ Bern

Am 1. März findet keine Versammlung statt.

Der Vorstand.

Aufruf an die Aarg. Gehörlosen!

Diejenigen von Euch, die sich für ein Schachturnier auf dem Landenhof interessieren würden, möchten dies bis spätestens 15. März melden. Die Art und Dauer des Turniers hängt von der Zahl der Interessenten ab, denen wir eine unverbindliche Einladung nebst Programm zustellen, sobald das Turnier zustande kommt. Es soll sich niemand scheuen, wir werden dann die Spieler in Gruppen einteilen, je nach Stärke. Die Kosten werden auf ein Minimum gestellt. — Also meldet Euch.

Anmeldungen sind zu richten an: Willj Widmer, Schneider, Suhr bei Aarau, Obere Dufourstr. 138.

Jüngerer Schneider

findet Jahresstelle und Kost und Logis beim Meister. Er sollte gewillt sein in die Hand zu arbeiten auf alles. Offerfen unter Chiffre A. L. an Frau Lauener, Gümligen bei Bern.

Bereinigung der weiblichen Gehörlosen

in der Taubstummenanstalt Wabern
Sonntag, den 8. März 1942, nachmittags 2 Uhr.